

## Die Passion Christi – ein Filmereignis? / Gerhard Lohfink

**Kreuzwegbilder und Passionsspiele waren immer ein Versuch, durch die Verdichtung des Textes das Ereignis der Erlösung in der seelischen Tiefendimension des Einzelnen als Wunder seiner Erlösung begreifbar zu machen. Die biblischen Texte sind kein Drehbuch für einen Film; in diesem Medium muss das Dargestellte zur Konsumware werden. Biblische Texte erschließen sich dem, der den Glauben sucht und leben möchte. Den Kreuzweg ging man betend mit, die Passionsspiele waren ursprünglich Teil der Liturgie. Warum sind biblische Texte kein Drehbuch für einen Film? Der folgende Beitrag will auf ein grundsätzliches Problem hinweisen, das sich bei allen Filmen stellt, die sich an die Bibel heranwagen. (Red.)**

Am 25. Februar 2004 lief in der ARD ein Spielfilm über Stauffenberg und sein Attentat auf Hitler. Frank Schirrmacher lieferte dazu in der FAZ eine bemerkenswerte Besprechung. Er schrieb: „Dies ist der genaueste Film über das Attentat des Claus Schenk Graf von Stauffenberg, der bislang gedreht wurde. Und er ist der unvollständigste. Wer ihn sich heute abend im Fernsehen anschaut, kann sich auf die Korrektheit von Kulisse, Uniform und Chronologie verlassen. Der Regisseur Jo Baier hat nicht nur den bereits von der Gestapo im Minutentakt recherchierten 20. Juli exakt wiedergegeben. Er hat Hitlers Lagebaracke und überhaupt das im ostpreußischen Sumpfgebiet liegende Führerhauptquartier bis hin zu den Mücken sehr genau rekonstruiert. Wer wissen will, was ein deutscher Offizier namens Stauffenberg am 20. Juli 1944 den ganzen Tag lang tat, wird hier gut bedient. Wer aber wissen will, was der letzte Tag im Leben des Claus Schenk Graf von Stauffenberg bedeutet, wird sich verloren fühlen. Er ist eine Erzählung ohne Kontext, ein Geschichtsfilm ohne Geschichte. Wer Stauffenberg war oder auch nur gewesen sein könnte, erfährt man nicht.“ (FAZ vom 25. Februar 2004)

Frank Schirrmacher hat hier ein Grundproblem jeder Geschichtsdarstellung angesprochen. Reine Fakten gibt es zuhauf. Die bloßen 'Fakten' schwirren chaotisch zu Billionen durch den Kosmos. Wenn sie niemand ordnet und deutet, sind sie noch nicht 'Geschichte'. Dann kennen wir nur äußere Abläufe, die alles Mögliche 'bedeuten' können. Gerade die Passion Jesu kann das verdeutlichen. Dass Jesus am Kreuz gestorben ist, ist ein Faktum. Aber was heißt das?

### Ein erdachtes Szenario

Erlauben wir einmal unserer Phantasie die Vorstellung, die Passionserzählungen der Evangelien wären nie geschrieben worden. Statt dessen hätte man den Ablauf der letzten Stunden Jesu mit einer versteckten Kamera gefilmt und alle Worte, die gesprochen wurden, mit Mikrofonen aufgenommen. Bild und Ton wären dann zu einem Film vereint worden, und dieser Film würde uns heute, ungeschnitten und ohne Kommentar, vor-

geführt – angeblich als eine Abfolge reiner Tatsachen, absolut authentisch. Was wüssten wir dann?

Immerhin, wir wüssten dann eine Unmenge von Einzelheiten, die in den Evangelien nicht zu finden sind. Wir wüssten bis ins letzte Detail, wie sich die Verhaftung Jesu – rein äußerlich gesehen – abgespielt hat. Wir würden den Ablauf der Gerichtsverhandlung vor dem Hohen Rat besser beurteilen können. Wir wüssten, wie die Auspeitschung Jesu, wie seine Hinrichtung am Kreuz im einzelnen vor sich ging und was sich dabei ereignete. Das alles wäre erregend und erschütternd. Aber wüssten wir mit all dem, was damals tatsächlich geschah?

Von dem eigentlichen Geschehen wüssten wir nichts, gar nichts. Wir würden dann nämlich sehen, wie ein Jude von römischen Soldaten exekutiert wird. Das wäre, um es noch einmal zu sagen, erschütternd. Viele von uns würden den Filmvorführraum verlassen, weil sie es nicht mehr aushielten. Und doch – solche Exekutionen hat die römische Besatzungsmacht damals an Tausenden von Juden vollzogen. Als im Jahre 70 Jerusalem von den Römern belagert wurde, ist eine große Zahl von Menschen, die aus der Stadt fliehen wollten, wie Jesus vor den Stadtmauern gekreuzigt worden.

Der Tod Jesu am Kreuz würde für uns also noch sehr wenig besagen, wenn wir nicht erfahren, weshalb man Jesus den Prozess machte und weshalb man ihn überhaupt exekutierte. Aber würde uns das aus den Verhandlungen vor dem Hohen Rat und vor Pontius Pilatus schon ersichtlich werden? Würde uns die exakte Kenntnis des äußeren Ablaufs der Verhandlungen enthüllen, warum man Jesus in Wahrheit beseitigen wollte? Wohl kaum!

Um hierüber wirklich etwas zu erfahren, müssten wir das öffentliche Auftreten Jesu kennen, das, was er getan hat, was er gesagt hat, und den Anspruch, der hinter dem stand, was er tat und redete. Und wir müssten die Reaktionen seiner Hörer kennen, vor allem die Reaktionen derer, die er sich zu Todfeinden gemacht hat. Die filmische Dokumentation nur der Passion Jesu würde also viel zu kurz greifen. Wir brauchen eine Dokumentation der gesamten Zeit seines öffentlichen Wirkens.

### Die ultimative Dokumentation

Gut, auch das machen wir in unserem Szenario. Wir verfertigen einen absoluten Film über alles, was vom Weggang Jesu aus seinem Elternhaus bis zu seiner Grablegung geschah – nicht nur bei Jesus selbst, sondern auch bei seinen Freunden und Feinden. Es müssten also zahlreiche Dokumentationsfilme nebeneinander laufen – und das ungefähr drei Jahre lang. Eine unheimliche Arbeitslast für den Betrachter. Wir würden nicht durchhalten. Aber nehmen wir an, wir würden durchhalten. Wäre uns dann mit dieser Mega-Dokumentation wirklich geholfen?

Könnten wir zum Beispiel den Anspruch Jesu auch nur von ferne erfassen, ohne das Alte Testament zu kennen? Ist Jesus zu begreifen ohne die Tora und die Propheten, ohne die Erfahrungen und die Hoffnungen Israels? Ist Jesus überhaupt zu verstehen, wenn man sein Leben nicht unter der Rücksicht betrachtet, dass hier die Geschichte zwischen Gott und seinem Volk in ihre entscheidende, kritische Phase getreten ist?

Wie aber sollte diese Dimension des Geschehens durch eine reine Dokumentation, durch ein bloßes Berichten äußerer Abläufe erkennbar werden? Hier versagt jede Textgattung, die nur bloße Fakten aneinanderreihet. Wenn zu einem äußeren Geschehen nicht die Deutung dieses Geschehens hinzutritt, in unserem Fall die gläubige Deutung dieses Geschehens, bleibt es absolut nichtsagend.

Die vier Evangelisten wussten das. Sie berichten die wichtigsten Fakten, aber sie deuten sie auch, und zwar in einer umfassenden Weise. Sie deuten sie umfassend – das heißt: Sie deuten das, was mit Jesus geschah, im Lichte der langen Geschichte zwischen Gott und seinem Volk, die mit Abraham begonnen hatte. Die Passionsgeschichte zum Beispiel ist durchsetzt mit Zitaten aus dem Alten Testament, und über die direkten Zitate hinaus mit vielen Anspielungen auf alttestamentliche Texte.

### Ein Orgie von Grausamkeiten?

Der Film „Die Passion Christi“ von Mel Gibson hat versucht, die Fakten der Passion filmisch zu dokumentieren. Es ist sehr aufschlussreich, dass maßgebende Kritiker diesem Film vorwerfen, er sei gerade nicht in der Lage, den Tod Jesu verständlich zu machen. Genau genommen dokumentiere er nur ein äußeres Geschehen, noch genauer: eine Orgie von Grausamkeiten.

Man darf wohl nicht ausschließen, dass Menschen, die in diesen Film mit gläubigem Wissen hineingehen, das Gezeigte einordnen können. Sie haben ja bereits einen Deute-Horizont, vor den sie Gibsons Film stellen können. Sie kennen die Evangelien, sie haben immer wieder an der Karfreitagsliturgie teilgenommen, vielleicht sogar häufig den Kreuzweg gebetet. Sie wissen auch, dass uns nicht die Grausamkeit des Todes Jesu erlöst hat, sondern die Hingabe Jesu.

Aber wissen das diejenigen, die diesen Deute-Horizont aus dem Glauben und aus der kirchlichen Tradition nicht besitzen? Wird ihnen dieses Wissen in einem Film vermittelt, der Blut und immer noch mehr Blut dokumentiert?

Die Evangelien sind, was diese Ebene des Geschehens angeht, äußerst zurückhaltend. Eine „kineastische Transskription der Evangelien“ ist dieser Film nicht. Wer dergleichen behauptet, vergisst, dass die Auslegung der Evangelien nicht einem gutmeinenden Neubekehrten überlassen ist. Die Bibel ist das Buch der Kirche, nicht Hollywoods. ■